



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Caroline Ransom Williams an Adolf Erman

Williams, Caroline Ransom

Toledo, 09.02.1921

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-111118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-111118)

1505 Jefferson Avenue, Toledo, Ohio
den 9ten Dezember, 1921.

Lieber Herr Professor,

Ihre zwei Briefe vom 12. u. 23.
9. 21 machten mir unendliche Freude. Es ist
schade dass ich erst so spät dazu komme
darauf zu antworten.

Ich kam zwei Tage vor dem Dankbar-
keitsfest wieder nach Hause und fand meinen
Mann schwer krank im Bette mit einem
heftigen Anfall von der Grippe liegend. Ein
Freund von ihm hat mich vom Bahnhof ab-
geholt. Seit-dem ist es besser geworden und
geht seinen gewöhnlichen Weg. Ich war, aber,
einige Tage sehr ängstlich, denn es ist das
erste Mal seit wir verheiratet sind dass er
krank gewesen ist.

Die Welt der Aegyptologie wird sicher
Ihre neue Auflage Ihres "Religionshand-
buches nicht als so unnützlich urteilen
wie Sie es thun. Trotzdem, kann ich ganz
gut verstehen wie jede Unterbrechung
Ihrer wichtigen philologischen und

lexikographischen Arbeiten unwillkommen
ist. Es ist eine Freude zu wissen und er-
regt Bewunderung dass unter allen Hindernissen
der jetzigen Zeit das Wörterbuch doch vorwärts
schreitet. Verschiedenen Menschen denen ich
erzählt habe dass Ihr Handwörterbuch bald
herausgegeben wird haben ihre Freude
darüber äusserst heftig erklärt! Bei der
letzten Änderung in der Voluta werden Sie
doch das Buch etwas höher im Preis setzen
müssen, nicht wahr? Es muss furchtbar
schwer sein ein Geld zu benutzen wovon
man nicht weiss was es morgen Wert
sein wird! Ich sehe dass die Voluta au-
genblicklich zu Ihrem Gunsten steigt und ich
freue mich, obgleich ich ein Exemplar von
Von Bissing, Denkmäler der Skulptur in der
nächsten Zeit sehr hoch zu bezahlen
habe!

Ich merke Ihre Bitte und ich fasse sie
durchaus nicht als Phrase auf. Die Lage

2

bei mir ist dies: so lange ich selber noch Geld verdiene ist es ganz gut möglich und macht es mir viel Freude etwas davon abzugeben. Ich schäme mich nur so viel Dank von Ihnen für so wenig getan zu erhalten! Wenn ich, aber, meine Tätigkeit in New York aufgebe — und das kann plötzlich kommen — dann wäre es knapper noch mit meinem Können. Bis dahin, hoffentlich verbieten Sie mir nicht die Freude so viel zu thun wie meine Verhältnisse erlauben! Ich träume nachts darüber, was für eine gute Fee ich sein würde, wenn wir nur reiche Leute wären! Alle lieben deutschen, ^{Freunden und} Bekannten sollten wöchentlich reichliche Nahrungspakete bekommen und Geldnot sollte nie das Wörterbuch drohen! Hilas! Das es nicht so sein kann! Um Weihnachten werde ich wenigstens noch ein Mal, ^{dem Wörterbuch} einen Check senden den Sie gleich nutzen, oder zurücklegen, können, wie Sie für Gut halten. Ich hoffe Sie geben mir ab und zu Nachricht — wie es dem Wörterbuch bekannter geht. Es gibt — so

viel Auf- zu diesen Tagen, man ist manchmal
in Verlegenheit zu wissen, wo sein Bißchen Geld
am meisten Gut- thun wird. Überall in unserem
Lande versuchen die Colleges ihre Vermögen zu
vermehrten und „drives“ werden gehalten um
sineu eigentlich dazu zu zwingen zu helfen.
Mount Holyoke habe ich ~~ein beträchtliches~~^{Summe} am Ende
versprechen müssen! Aber ganz in erster Linie
in meinen Gedanken steht das Wörterbuch.
Das muss auf allen Fällen aufrecht gehalten
werden!

Was Sie sagen über Verschwendung in Hotels
und Lokalen und Not im Stillen lässt sich gut
glauben. Ich hatte nie all zu ernst die Ge-
schichten der Besucher Berliner Hotels ge-
nommen. Vielleicht bin ich es die die hierige
Stimmung, wie es Deutschland betrifft, zu
rozig ansieht, ich konnte aber nicht umhin
Ihnen meine Erfahrung zu erzählen. Wie
weit wir Ihre Verhältnisse richtig beurtei-
len werden Sie vielleicht aus den Zei-
tungen, die ich Ihnen aus New York

schickten, schliessen können. Ich versuchte nicht diejenigen zu vermeiden die hier und da auch etwas Ungünstiges enthielten, denn ich meinte aus Ihrem Brief Sie möchten wissen was eigentlich bei uns gesagt wird. In gleicher Weise werde ich bald wieder Atlantic Monthly und World's Work senden obun irgend etwas auszuscheiden (eigentlich lese ich sie jetzt nicht immer gründlich!) - Jetzt gibt es verhältnissmässig wenig was Ihnen unangenehm klingen wird. Vor zwei Jahren hatte ich es nicht gewagt diese selben Monatshefte zu schicken. So ist, denke ich, wirklich etwas Besserung eingetreten. Es gibt recht viele Leute bei uns, die, wie ich, gar keinen Tropfen deutsches Blut haben, die die Bosheit Frankreichs an dem ~~toten~~ Feind als hässlich urtheilen.

Die Nachricht von dem Tode Herrn Dr. Möller betrübt mich sehr. Es ist ein grosser Verlust für die ägyptologische Wissenschaft, einer der sehr druckend auf Ihren Kreis in Berlin ^{wohl} wirken muss. Seine arme

Neulich hatte ich einen sehr netten Brief vom Herrn Oberregierungsrat Dr. Wasmann in Magdeburg. Er hatte meine Adresse von Amernard erhalten. Er hat seine Frau in Kilegs fahren verboten, seine drei Söhne aber können zurück.

Frau thut mir so leid!

Augenblicklich ist Herr Percy E. Newberry in Amerika. Ich habe ihn in New York leider vermisst, das heisst ich bin gerade vor seinem Ankommen abgereist. Jetzt bin ich von Mr. Breasted, er kommt heute zum Besuch bei ihm in Chicago an. ^{und Newberry interessiert sich jetzt für medizinische Texte.} Vor einigen Wochen habe ich in Boston Herrn Reiser gesprochen. Er hält Kolleg jetzt nach neun Jahren Abwesenheit auf Harvard Universität; am Ende des ersten Semesters fährt er, seine Frau, und die jetzt gross gewordene "Mary" wieder nach "Aegypten" ab. Ich war zum "lunch" mit der ganzen Familie im "Museum" Restaurant.

Ich bleibe jetzt bis zum 1. März zu Hause, hoffe dann den ersten Teil meines Katalogs ^{fertig} nach New York zu nehmen. Wenn Sie Zeit haben, schreiben Sie doch bitte wie es Ihnen geht. Wie werde ich an Sie alle zu weit wachtem denken an die glückliche Stunden die ich bei Ihnen verbracht habe! Mit einem herzlichem Grusse an alle im Haus Erman, Ihre getreue Caroline Parsons Williams